

## **Geplantes Jugendangebot von ARD und ZDF**

### **1. Der Auftrag an die KEF**

Beschluss der MPK vom 25.10.2013

„4. Sie (die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder) nehmen zur Kenntnis, dass ARD und ZDF die Ausgaben für ein Jugendangebot auf maximal 45 Mio. Euro pro Jahr begrenzen werden. Sie bitten die KEF zu prüfen, ob die Konzepte zur Finanzierung ausreichen.“

Die KEF hat entsprechend einen Prüfauftrag, ob die Konzepte zur Finanzierung ausreichen. Sie hat nicht den Auftrag zur Prüfung der Erreichbarkeit von Zielen des Jugendangebots. Somit werden im Folgenden allein die finanziellen Planungen anhand der von den Anstalten vorgelegten Daten und der festgelegten Kriterien geprüft.

Diese Stellungnahme bezieht sich auf einen Schemaentwurf, der ausdrücklich als vorläufig bezeichnet worden ist.<sup>1</sup> Die KEF hat dazu mit den Anstalten am 25.02.2014 ein ausführliches Informationsgespräch geführt.

### **2. Inhaltliche und formale Aspekte des Konzeptes**

Die Anstalten haben der MPK im Oktober 2013 ein Konzept „Gemeinsamer Jugendkanal von ARD und ZDF“ vorgelegt. Kernelemente sind:

1. Multimediales Angebot (trimedial: TV, HF, Internet). „Die Vernetzung von TV-, Radio- und Online-Angeboten ist ein zentrales Kennzeichen.“ (S. 5)
2. Zielgruppe: Zwischen 14 und 29 Jahren
3. Kernstücke: Ein linearer 24-Stunden-Fernsehsender und ein neues Online-Angebot

---

<sup>1</sup> Zitat aus der Mitteilung des SWR vom 8.1.2014: „Hinsichtlich des Programmbudgets hatten wir bewusst auf eine detaillierte Berechnung anhand des Schemaentwurfs verzichtet, da dieser nur als Modell zu verstehen ist. Wie das Programm zum Start des Angebots im Detail aussehen wird, muss die dann führende Programmleitung entscheiden. Das Ihnen zugesandte Zahlenwerk, das wir in mehreren Fachgruppen über einen langen Zeitraum hinweg diskutiert und erarbeitet haben, beschreibt Größenordnungen sowie die Verteilung nach Genres, die in einem Angebot für die junge Zielgruppe enthalten sein sollten. Fest steht aber: jedes denkbare Programmschema hat sich an der Kostenobergrenze von 35,51 Mio. Euro zu orientieren, die sich aus dem dargestellten Gesamtbudget von 45 Mio. Euro ergibt.“

4. Für den Hörfunkbereich sind Kooperationen mit den „jungen Wellen“ der ARD geplant. Diese Kooperationen werden nicht näher erläutert.
5. Für das neue Angebot ist ein Budget von 45 Mio. € p. a. vorgesehen, das von der ARD zu zwei Dritteln und vom ZDF zu einem Drittel finanziert werden soll und zwar aus dem Bestand.
6. Die Ausstrahlung des Programms soll, abgesehen von seiner Online-Verfügbarkeit und potenziellen Hörfunkangeboten, über die Verbreitungswege des bisherigen Programms EinsPlus erfolgen.
7. Der Programmstart soll frühestens im zweiten Quartal des Jahres 2015 erfolgen.

### 3. Konzept zur Finanzierung

ARD und ZDF haben für den gemeinsamen Jugendkanal einen Finanzrahmen von 45 Mio. € (ARD 30 Mio. €, ZDF 15 Mio. €) pro Jahr genannt.

Im Zuge der umfangreichen Gesamtplanungen zu den diversen linearen TV-Programmen der Anstalten sollen künftig drei Programme entfallen. Die Aufwendungen für diese Programme stehen zur Finanzierung des neuen Angebots zur Verfügung. Danach ergibt sich folgende Rechnung:

**Tab. 1: Refinanzierung (Theorie)**

Programm	Etatansatz 2013-16 ø p.a.
Einsfestival	ø 9 Mio. €
EinsPlus	ø 14 Mio. €
ZDFkultur *	ø 7 Mio. €
Frei werdende Mittel gesamt	ø 30 Mio. €

\* Etatansätze wurden inzwischen reduziert.

Für das geplante Vorhaben würden die Anstalten folglich 15 Mio. € p.a. aus laufenden Mitteln aufzubringen haben, wenn sie das Aufwandsvolumen von 45 Mio. € p.a. einhalten.

Zum Vergleich: ZDFneo 2013-16: ø 39 Mio. € p. a.

Zum Vergleich KiKa 2013-16 ø 86,4 Mio. € p.a.

Die Aufwendungen werden im Konzept wie folgt aufgelistet

**Tab. 2: Aufwand**

	Aufwendungen in Mio. € p.a.	in % von Gesamt- aufwand	Zum Vergleich KiKa
Personalaufwand	ca. 4,2	9,3 %	4,7 %
Sachaufwand / Infrastruktur	ca. 2,0	4,4 %	8,5 %
Verbreitungsaufwand	ca. 3,3	7,3 %	7,1 %
Programmaufwand	ca. 35,0	78,9 %	79,9 %
gesamt	44,5		

Die einzelnen Aufwandsbereiche zeigen im Vergleich zum KiKa insbesondere einen deutlichen höheren Anteil der Personalkosten. Dies ist vor allem bedingt durch den erhöhten Bedarf für den Telemedienbereich. Das ZDF weist wegen der Abbauverpflichtungen beim Personal darauf hin, dass für das Angebot ein zusätzlicher Personaleinsatz erforderlich sei. Ein zusätzlicher Finanzbedarf sei damit nicht verbunden.

#### 4. Fazit

Dem vorliegenden TV-Modellschema ist eine sehr schlanke Kalkulation hinterlegt. Die veranschlagten Kosten für die einzelnen Positionen sind teilweise am unteren Ende angesetzt, der finanzielle Spielraum scheint dementsprechend gering.

Innerhalb des ansonsten nachvollziehbaren Personaletats erscheint der Teilbereich Online nicht hinreichend dotiert. Angesichts der „Rund-um-die-Uhr-Kommunikation“ werden die Mitarbeiter nur begrenzt redaktionell produktiv tätig sein können.

Für den Hörfunkbereich sieht das Konzept keinerlei Kosten vor, da das von ARD und ZDF vorgelegte Konzept kein zusätzliches Hörfunkprogramm beinhaltet. Die trimediale Aufstellung soll stattdessen durch eine enge Zusammenarbeit mit den bestehenden Jungen Hörfunkwellen der ARD erreicht werden.

Das Gesamtkonzept fußt erkennbar auf minimalisierten Ansätzen. Gemessen an den vielfältigen Zielsetzungen ist der Ansatz in Höhe von 45 Mio. € p.a. als sehr gering zu

bewerten. Dies gilt auch deshalb, weil klare Ziele nicht genannt werden. Hieraus ergeben sich Risiken, die nicht abgeschätzt und bewertet werden können.

Die Anstalten haben sich allerdings verpflichtet, den Etatansatz von 45 Mio. € p.a. einzuhalten. Gegebenenfalls müssen dazu Kürzungen beim Leistungsprofil vorgenommen werden.